

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 Mk. 60 Pfg.  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

In Österreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40  
Copyright 1914 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Der Padiſchah ruft

(Gefäßung von Karl Jencks)



Die grüne Fahne des Propheten wackelt empor,  
 Von ihrer Seite Kaufmännern hehlt die Welt,  
 Von ihrer Seite Wehen geht ein Sturm

Durch heiße Wüsten, wiebelt auf den Sand,  
 Der tiefgehobte Feinde nun begrüßt,  
 So werden alte Nachsetzräume wahr!





„Was hat der Mann gemacht?“ — „Er hat den Laden seines deutschen Konkurrenten geplündert.“ — „Dann lassen Sie ihn laufen. Er hat doch nur nach dem englischen Staatsprinzip gehandelt!“

**Postalisches Mänie**

Apfelabendmal schied ich mich schon.  
Der Freund im Feld weilt nichtes davon.  
Ich sei wohl geistig insofern? —  
Ja, Himmelbergottskamerad!  
Täglich ging die Zeitung ab.  
Nach sie verankert im Morgenab.  
„Es scheint, dies reut der Gans zur Post?“ —  
Ja, Himmelbergottskamerad!  
Täglich ging die Zeitung ab.  
Nach sie verankert im Morgenab.  
„Es scheint, dies reut der Gans zur Post?“ —  
Ja, Himmelbergottskamerad!  
Und keine Stelle mehr vor was,  
Und jede schwang im tiefsten Tag:  
„Sie, ja'n Sie nicht so rentent!“ —  
Ja, Himmelbergottskamerad!

Oldenr. Sun

**Ihre Taten richten die Menschen**

Von Karolina Wostzy

Im Keller am Fenster stand ein Tisch und darauf ein Schahbrett. Am Tisch saß der Outobor und seine Frau, von ihren Kindern umgeben. Immer nach draußen blickend, schoben sie die weißen Figuren auf dem Spielbrett hin und her. Die Wölven hingob so tief über den roten und grauen Dächern des Outobors, daß es im Keller wie am Abend war. Doch am Abend war der Himmel rot von den Feuerföhnen der brennenden Dörflerhütten ringsumher. Dann war es heller im Keller. Der Outobor hielt sein weißes und schwarzes Gesicht weit über das Schahbrett gefenst. Die Frau sah ganz tief da, leuchtend gelb in ihrem schwarzen Kleid. Sie spielten schon zwanzig Stunden Schach in Erwartung des Feindes. Um ihr Hals und Gut vor Minderung zu bewahren, hatten sie bis jetzt in ihrem Feinde handgehabt. Vor den Ornamenten der fünf nähernden Kassen waren sie vor zwanzig Stunden in den Keller geflüchtet. Ihre Schöne Stunden im Feld; ihre Kasse waren geloben bis auf einen alten Knecht und die jüngste Magd, nebst ihrem Vater, dem alten Schäfer. Vater und Tochter lassen im Park verweilt und überfließen die Käufer. Hinter dem Garten ließ sie lang und leer ins Land blicken, wie aus mattem gelbem Glas unter dem grauen Himmel und mit febr geraden Büschen. Doch ganz weit hinten kam etwas Dunkles, etwas Graues daher. Die Magd beugte ihr bleiches Gesicht aus dem Busch und spähte mit weit offenen Augen dorthin. „Freund oder Feind?“ Tiere waren es. „Nur die Hühner“, flüsterten Vater und Tochter zugleich. „Jestochen und zerföhlen und mit Schußknudnen bedeckt, kamen die Tiere angeflüzt. Fürstür

lang das Geschrei der todbrunnend Kreatur. Das Tor des Outobors stand groß offen, denn Galtlichkeit war das erste Gebot in dieser blutigen Zeit. Wer nicht die Türen offen hielt, dem wurden sie vom Feinde eingeschlagen. Gekündend rütteln die verletzten Tiere auf den Ha. Todesangst in den herausstehenden Augen, wirbelten sie wie ein tolles Karawell, alles mit Blut besprengend, zwischen den Mauern im Kreis umher. Ein dumpfes Röhren, ein dumpfes Aufstöhnen und ein Schreien in der bunten Menge, wo einer der Dahin sterbend auf's Hüften lag. Der alte Schäfer näherte sich ihnen und sprach zu ihnen. Das Karawell hielt langsam an. Große todesbange Augen drehten sich ihm Hilfe bittend zu. Lange Eingänge erlebten ihm was geschahen war. Die vertraute Stimme beruhigte die flatternden Tiere. Der Schäfer ließ sie in die Ställe hinein.

Die Stunden verriemen. In der Ferne wurde heftig geschossen. Der Himmel färbte sich immer röter. Die feuchten Wolken spiegelten sich rosarot in den geschlossenen Blättern auf der Zästel im Espositen. Was das Gut zu bieten hatte, stand dort auf dem Tisch. Auch auf der Diele war eine lange Tafel gedeckt. Überall standen Schwärme herum, die hunnig für das Haus um Gnade baten. Der Schäfer und seine Tochter knieten hinter einer alten Eiche. Schon wieder kam etwas Dunkles, etwas Graues, wie Schauffe daher. Und wieder waren es nur Tiere. Von einem ganz verenkten Kopf geföhrt, trabte eine halbverkannte Schaherde heran. Mit einem blühlichen Grundgeruch kam sie angelaufen und war ganz still. In großen Haufen entrang sich ein rauhes, ganz unnatürliches, jammervolles Mähen einem der schwarzen Mäuler. Die Tiere der Unterveit, so schwarz und so still, fluteten sie in der Dämmerung überüber. Zu neuen Flammen. In den Häfen begleiteten sie die Dohlen. Als das Schießen aufhörte, kamen Keiter über Feld und Weg geritten. Bunt wimmelte es heran. Bunt ritt es durch das Zer herein. Kadend und lärmend folgten die Feinde über die roten Eschengruppen. Der Ausobor ging ihnen mit finstem Gesicht entgegen.

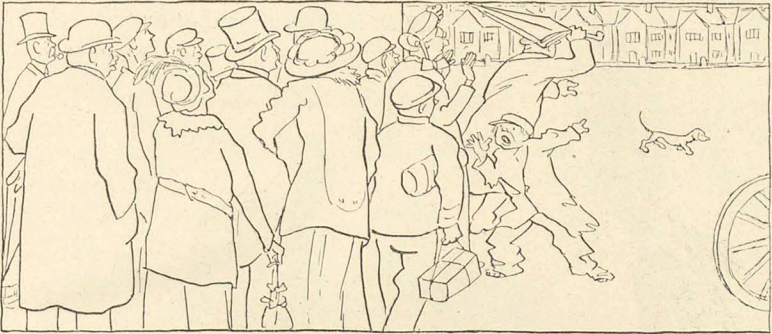
Man setzte sich zu Tisch. Eine einfingende Oranate hatte die elektrische Leitung zerföhrt; der Schäfer mußte Stenzen beschaffen. Mit fliegenden Händen setzte er ein weißes Licht nach dem andern vor die willenden Föhler. Das feine Dorn fehrte er keine, er mußte nicht einmal genau weobald; inständig ließ er ihn unbedeckt. Die Magd war im Garten geblieben. Den Kopf zwischen den Schultern lag sie im düstesten Busch mit einem Messer in der Hand. Sie lag und stierte, an die roten Geföhler der Feinde denkend, die auf der Diele lärmten. Die Föhler sprachen fast alle Deutsch, und die meisten waren gemäßig. Nicht alle. Darum war es gut, daß keine Tere vor dem Gesicht des Ausobors stand. Die Unterhaltung folgte sich über über den Tisch. Alle Augenblicke hörte man die schillernden Fliegenchwärme summen — die von

den Kadavern kamen, auf den Feldern. Auf der Diele rauh der Kiem beständig. Der Ausobor fuhr empör, als dort unter Tobel, Pfänden und Zeller zerflöhnen wurden. „Eine schlechte, alte Elite“, sagte der freundliche General beugend zu ihm. „Er erhob sich, und ließ nach der Diele zu gehen. Dort hörte man ihn in einer großen Stille knallende Pantoffeln ausstellen. Weitabstid lebete er zurück. Schon nach einer Stunde war das Bekommene Maß zu Ende. Der alte General verwehete dem Ausobor, daß sie seine Zeit hätten, schnell weiter mühen. „Morgen wie sind in Königberg“, sagte er nicht ohne Schwärzende. „In acht Tagen will ich in Berlin.“ An der Tür wandte er sich noch einmal zum Gahgeber zurück. „Ich würde doch raten.“ bis er an. „Doch raten... er suchte das deutsche Wort, oder er spögte mit dem, was er sagen wollte. „Doch fortzugehen raten!“ plägte er dann heraus. Der Ausobor erlebte. Der dekorierte Alte murmelte etwas von Norden, die unterwegs seien. „Wir haben keine in unserm Heer“, bemerkte nur der Outobor darauf. Unheimlich laut summten die flügigen Fliegen im stillen Haus, als die Schäfte davongertreten waren. Die Frau kam und sah ihrem Mann begieig ins Gesicht; aber nur ihre Augen fragten. „Wie sollen fortgehen“, sagte er tonlos, ohne sie anzublicken. „Der General ritt es mit selbst. Vordein soll unterwegs...“ Eine Weile standen sie ohne zu reden. „Sie haben sich still und wie bestäubt im Kreis um; abschiednehmend. Immer rötter wurde der Himmel vor den Fenstern; immer frecher summten die grünen Fliegen über dem Tisch. Ein Schließen an der Wand, ein altes Bild: gelbe und violette Rosen, gestreute spaßbar in der Regenbeule in seinem Gahnen. Es sah aus, als wollten die Rosen, eine nach der andern, entblätternd, herunterfallen. Alles schien den beiden Abschiednehmenden zu entblättern; das ganze Leben im Haus und in ihren Föhren. Die Ausobor nahmen ihm von allem Teil. Der letzte Knecht fuhr mit der uralten Familienkutsche vor dem Hause vor. Alle andern Geföhler des Guts, sowie die meisten der besten, waren in seine Dienste genommen. Jedes Weide waren im Stall verbleiben; zwei Kuypferde und ein paar Ackerpferde. Die schönen Pferde gingen von dem alten Wagen, die Ackerpferde begleiteten ihn, hinten angebunden. Wie einst die Arche Noah ward er mit dem Wichtigsten vollgeladen. Der Knecht führte die letzten beiden Hefen auf dem Wege mit. Es war wie zu Geschwäters Zeiten. Die Ackerpferde ließen die Köpfe so tief hängen, als ahnten sie etwas, oder als ahnte es ganz die Schlachthaus; die schönen Edelmulle zuckten alle Augenblicke nervös. Der Dahn trübte verstritt im dunkeln Gah. Der Gahd Kuppert auf dem Eschengruppen. Die meiste Kuppert auf dem Eschengruppen. Er fand wie immer in einem alten und schließte besorgt nach den Wänden. Die Stunde umtreiben mit angivollen Heuten den nie gesehenen Wägen. Die meiste Kuppert auf dem Eschengruppen sie fürsterten, zurückbleiben zu müssen. Der alte

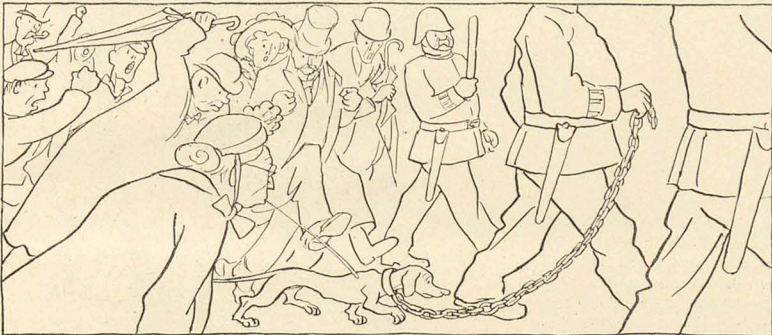
(Schluß von Seite 210)

# Die Spionenfurcht in London

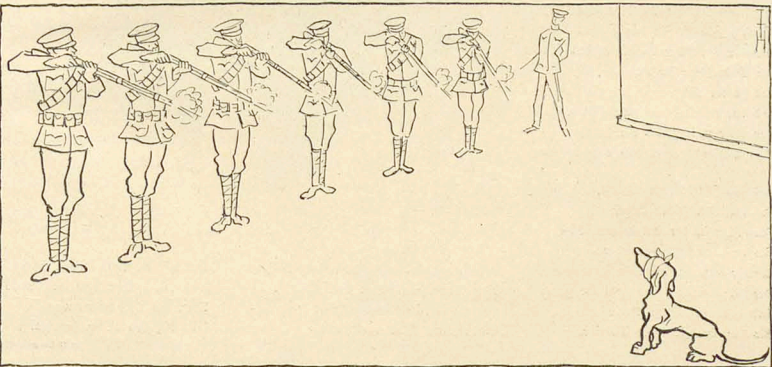
(26. 12. 1916)



„Ein deutscher Dachhund! Er hat mit seinem Schwanz dem Zeppelin ein Zeichen gegeben!“



„Verdammt deutscher Spion!“

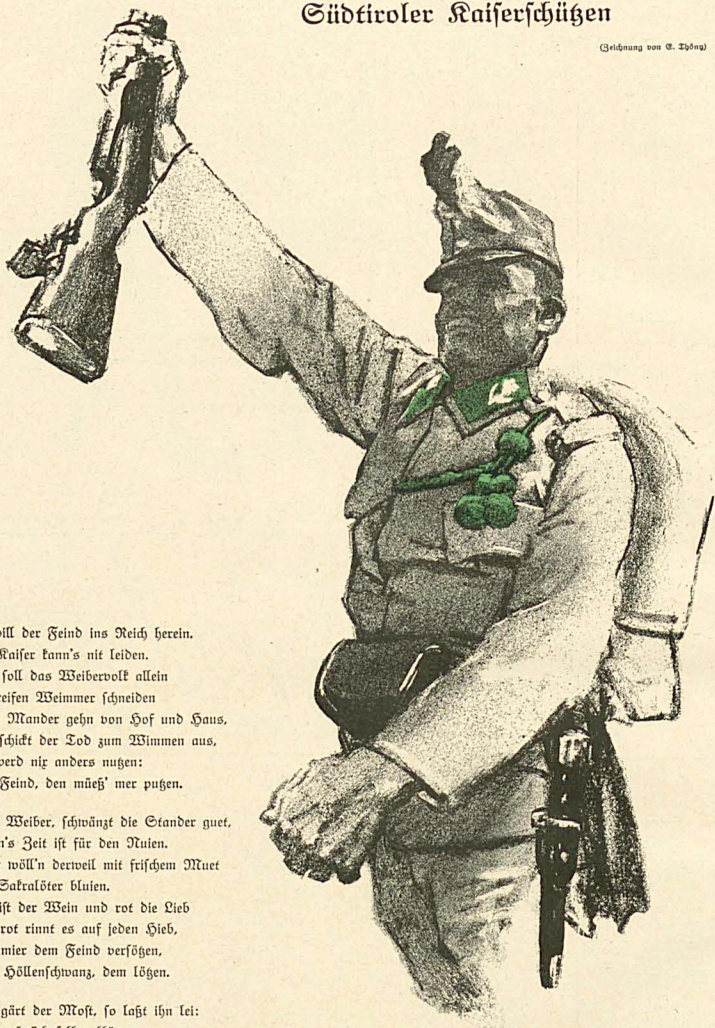


„Fence!!!“



# Südtiroler Kaiserschützen

(Zeichnung von G. Spöng)



Es will der Feind ins Reich herein,  
Der Kaiser kann's nit leiden.  
Jetzt soll das Weibervolk allein  
Die reifen Weimmer schneiden  
Mir Mander gehn von Hof und Haus,  
Ins schickt der Tod zum Wimmen aus,  
Da werd nig anders nuzen:  
Den Feind, den müeh' mer puzen.

Jetzt, Weiber, schwängt die Stander guet,  
Wenn's Zeit ist für den Muten.  
Mir woll'n derweil mit frischem Muet  
Die Sakralster bluten.  
Rot ist der Wein und rot die Lieb  
Und rot rinnt es auf jeden Hieb,  
Den mir dem Feind verschögen,  
Dem Höllenschwanz, dem lögen.

Und gärt der Most, so laßt ihn lei:  
Er müeh sich selber klären,  
Derweil mir ins mit heißem Wei  
Bis auf den löschten wehren.  
Ein Kaiserschütz, der laßt nit lugg,  
Der gibt nit nach und geht nit zugg  
Und hört nit auf zu klocken,  
Bis daß der Feind in Brocken.

Mueh mancher auch aus infern Reich'n  
Den Tod vorm Feind derleiden:  
Man müeh halt auch oft mit Lagrein  
Die mindre War' verschneiden.

Hell auf, du roter Adler, flieg!  
Und du, o Herr, gib ins den Sieg  
Über die Laiflobraten  
Und laß den Wein geraten!

Karl Sangels (Mann)





# Trustfrei!

## Salem Aleikum SalemGold

Einwas für Sie!

Preis № 31 4 5 6 8 10  
37 4 5 6 8 10 Pr. J. Stck.

FABRIK-ANSICHT



Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik  
"YENIDZE" Inh. Hugo Lietz, DRESDEN A. 5.

# Herz

SPECIAL-STIEFEL

HERREN DAMEN

17.50 | 16.50



HERZ  
SPECIAL auf der Sohle  
erkenntlich

Getragene best erhaltene  
**Herrengarderobe**  
von besten Fabrikum stammend, bestehen Sie vortheilhaft von Veranzahaus L. Spillmann, München 128, Gürtlerplatz 2. Verlangen Sie meine neu. Praktische Kataloge u. postfrei



Städtliche Studenten-Artikel  
Abbitur-Ausstattungen  
als erste Spezialität  
**Max Lindner**  
Studenten-Umschl.-Fabrik  
München 1, Berner-Str.  
11, Markt, Katalog gratis

**EBERHARD BUCHNER**  
**KRIEGSDOKUMENTE**  
MITTE NOVEMBER  
ERSCHEINT DER  
ERSTE BAND  
ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-S

## Formen zum Selbstgießen von Zinn-Soldaten

Mit unserer durch D. R. P. patentirten Gießform kann sich jeder seine Zinn-soldaten, Indianer, Buffalo-Hill-Reiter, Büffel, Schiffe, Matrosen, Jagden usw. selbst gießen. Es bereitet Erwachsenen und Kindern große Freude, wenn die frisch gegossenen Soldaten in's Bleibank, gesäubert ohne jede Nacharbeit, fix und fertig zum Aufstellen aus der Form herauskommen. Wir übernehmen für jede Form Garantie, daß man viele Tausende von Soldaten aus einer Form gießen kann, ohne daß dieselbe darunter leidet, sie selbige matter von Metall besteht. Nebststehend abgebildeter Soldat ist westliche Größe und 11 mm stark. Mit einer Infanterieform kann man zwei verschiedene Soldaten gießen. Schreiben Sie Postkarte mit Ihrer Adresse, und Sie erhalten vollständig kostenlos in portofrei Katalog mit Abbildungen der verschiedenen Waffengattungen, ohne jede Kaufverpflichtung, nebst Anzahl. Preis per Gießform M. 2.80 bis M. 5.50.

Jeder, auch der kleinste Auftrag, wird gern angenommen und pünktlich ausgeführt. Lieferung an Private, ohne Porto und Neubaum extra.

**Gebr. Schneider, Gießformenfabrik, Leipzig-Sohlis A. 59,**  
Außere Heilige Straße 119-121.




## Tafelberg

Angenehm bewirkt in jeder warmen  
Liquor- und Fruchtweine.

**HUGO WALTZ, Berlin-Halensee c.**

Zucker kräckerl. groß. Brosch.  
5 lb. Behand. ohne Diät.  
**W. RICHARTZ, Bonn a. Rh. 10.**

### Vollständig gebelbt

werde ich, obwohl sehr feine Galle  
vergeben war, durch Ihre Spezialität  
von mir.

## Stlechte.

Leiden. Der Darm leidet, empfindet ich  
ständig die Mittel, kleine Dosen aus.  
Hilf mir die ... Vertheile Spezialmedien-  
entst mit Galle fast 25 Jahre älterer  
beruht in genau unabhilflich 212. 275.  
Ecto (Hilf mir), Berlin SO 52.  
Hilfenhilfliche 4.

Soeben gelangen zur Ausgabe:

# KRIEGSPOSTKARTEN DES SIMPLICISSIMUS

Serie I:

## Sechs farbige Karten von Th. Th. Heine

Französische Zeitungsmeldung  
Die Lügen-Zentrale  
Der Engländer und sein Japaner  
Englands Schmerz  
Das englische 42-cm-Geschütz  
Zwei Deutsche

Preis der einzelnen Karte 10 Pfennige,  
der vollständigen Serie 50 Pfennige

Bestellungen nehmen die Buchhandlungen, Zeitungs-  
und Postkartengeschäfte entgegen, auch direkt gegen Einendung  
des Betrages zuzüglich Porto die  
Expedition des Simplicissimus in München-S




In zwangloser Folge erscheinen ausser Abonnement:

# KRIEGSFLUGBLÄTTER DES SIMPLICISSIMUS

Preis 10 Pfennige

Bis jetzt sind 14 Flugblätter erschienen

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und Zeitungs-  
geschäfte, auch direkt gegen Einendung von 13 Pfennigen  
für jedes Flugblatt von der  
Expedition des Simplicissimus in München-S



## Lieber Simplificissimus!

Unsere Sommerreise war jäh unterbrochen worden. Unser schöner Kondampfer mußte schlingende Gefilde suchen, und wir waren froh, daß uns die holländische „Subantia“, wenn auch für schweres Geld, mitnahm. Da erschien ein britischer Dampfer, schickte uns Befehung an Bord, und eben jener famose Kapitän Trench, der für seine Espionage in Deutschland so glücklich noch mit einem blauen Auge davonkam, übernahm das Kommando unseres Schiffs. So kamen wir selbender nach Plymouth. Dort sollten die Bäder von den Schafen geschieden werden. Bärbeißige englische Seeoffiziere, die sehr gut Deutsch sprachen, verhörten uns, und wie schül es uns auch war, einmal mußten wir lachen über den unerhörten „Torkel“ zweier Landleute. Mich fragten sie: „Woher?“ „Aus Baden!“ „Ahl Baden-Baden!“ Sie sahen sich verständnisvoll an. „Gebiet?“ „Nein! laut Poß militäruntauglich!“ „Kann gehen“ war der Befcheid. Dann kamen zwei Nürnbergcr. „Woher?“ „Aus Nürnberg!“ — Da schmaugte der Gewaltige auf englisch den Unteroffizier, der uns vorgeführt hatte, mit den Worten an: „Ich hab' Ihnen doch gesagt, daß Osterreicher sowieso gehen können!“ Und so senkten sie keinen Nürnbergcr, obwohl sie ihn hatten.

Ich bin nebenamtlich Marktmeister. Ein Schließbudenbesitzer, der alljährlich zu den beiden großen Krammärkten hierher kommt, schrieb mir: „Sehr geehrter Herr Marktmeister! Kann meinen Platz dieses Jahr leider nicht besetzen, da wir auf der Fahrt zum Bundes-schießen nach Antwerpen sind.“

**Glänzende Erfolge gegen**  
**Gicht-Steinleiden**  
**Rheumatismus u. Ischias**

**Asmanogen**  
**Radium**  
**Trinktabletten**

Die Verewahrung der  
 Quellen der allernährsten  
 Antimonwasser-Terme bei  
 Gmund in der  
 Allgemeinen Badegesellschaft Berlin  
 und Breslauer-Wilhelms-Str. 104

Preis 3 M.

Die  
 Asmanogen-Tabletten  
 sind  
 in  
 allen  
 Apotheken  
 und  
 in  
 den  
 Haupt-  
 Apotheken  
 von  
 Berlin  
 und  
 Breslau  
 zu  
 haben

**Brieflichen Fernunterricht**  
 erteilt das Realische Lehrinstitut  
 nach Grund der Methode Rustin.

5 Direkt., 22 Prof. als Mitarbeiter

Deutsch, Englisch, Französisch,  
 Latein, Griechisch, Geschichte,  
 Geographie, Mathematik, Physik,  
 Chemie, Naturgeschichte, Pädagogik,  
 Evangel. u. Kath. Relig.,  
 Kunstschichte, Musikwissenschaft,  
 Philosophie, Stenographie, Landvermessung, Buchführung u. Handelsbuchwech.

Glänz. Erfolge. Begannt, Dankbuch.  
 über bestandenem Prüfungs-  
 Anstehenssendungen ohne Kauf-  
 zwang. Kleine Textaufgaben.  
 Bonness & Hachfeld, Potsdam  
 Postfach 13.

**KÖNIGL. MÜNCHENER**  
**FACHINGEN**

Natürliches Mineralwasser

STAATS-QUELLE

**Zur Haustrinkkur**  
 als Ersatz für eine Kur im Bade-Ort in jetziger Zeit!

Von vorbeugendem und heilwirkendem Einfluß bei harn-saurer Diathese, Gicht, Diabetes, Nieren- und Blasen-leiden usw.

Man befrage den Hausarzt.

Literatur auf Verlangen kostenlos durch die  
 Brunnen-Inspektion in Fachingen. ☐

**MERAN**

Saloon September—Juni. Herrlich gelegene, ruhige Herbst- und Winterstation. Trauben-, Mineralwasser-, Terrain-, Freiluftige-Kuren. Zanderhall. Kaltwasser-Anstalt, Inhalatorium etc. Alle Hotels und Pensionen im vollen Betrieb. Kanalisation.

Hochqualitätsleistungen. Direkte Schnellzugsverbindungen von Berlin—München und Wien. Alle Kardiarrichtungen werden weitergeführt.

Prospekte gratis durch die Kurverwaltung

**EBERHARD BUCHNER**  
**KRIEGSDOKUMENTE**  
 MITTE NOVEMBER ERSCHEINT DER ERSTE BAND  
**ALBERT LANGEN, VERLAG, MÜNCHEN-S**

**MAGOLI**

Deutschlands führende  
 Sigarettmarke  
 Zuckfrei

**M**

Der „Simplificissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.); pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). — Die Lohaberkung, auf qualitativ ganz hervorragendem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 12 M. (bei direkter Zusendung in Rolle verkauft 18 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 20 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 30 M. resp. 44 M.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 h, pro Quartal K 4.40, mit direktem Postversand K 4.80. — Insertions-Gebühren für die 5 gespaltene Spaltenzeilen 1.50 M. Reichswährung. Annahme der Inserate durch sämtliche Bureaux der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



# Die beiden Süßkow aus der Mark

(Bildung von Wilhelm Schaf)



Das war zu Klenow in der Mark.  
Karl Süßkow sprach: „Du hocht man hier —  
Was hinter bin ich jung und stark  
Als wie der schönste Muskelier?“

Der alte Süßkow nickte blos;  
Die Mutter still die Hände rang;  
„Nest“, sprach der Karl, „setzt ich los!“  
Sie lästern ihn auf Stein und Wang’.

War’n wohl noch nicht acht Tag dahin.  
Der Alte stromm zum Spiegel schritt:  
„Doh! Doh — wie jung ich bin!  
Und ist man jung — so macht man mit!“

Und abermals acht Tag vergehn,  
Der Alte geht zum Regiment,  
Und kommt auch bei dem Karl zu stehn —  
Wie licht der Busch da, fapperrment!

Ward auch den andern wohl dabel,  
Hat gar dem Hauptmann gut bebagt,  
Und daß ein jeder tüchtig sei,  
Hat er von Süßkows gern gesagt.

Als sie nun zogen auf den Plan  
In Hindenburgs verweg’nen Reif’n,  
Sie rüsten Keil’ an Seite an,  
Und war kein Spaß mit solchen zweif’n.

Bei Lannenberg es höflich tracht’,  
Den Jungen traf der Ruß’ nicht schlecht.  
Der Alte trug ihn aus der Schladt,  
Gütig’ sich gleich wieder ins Gefecht.

Und als die Sonn’ dann wiederum stieg,  
Der Hauptmann rief: „Ihr Keul’ herbei!“  
Da kam’s, ach Gott, daß mancher stieg —  
Doch: „Hire!“ hieße Süßkow eins und zwei.

Das eiser’ Kreuz man gab den zwein,  
Der Hauptmann auch behob sie stark — —  
Wie zogen da in Klenow ein  
Die beiden Süßkow aus der Mark! Peter Schaf





Durch frühere Erfahrungen gewöhnt, rücken die Russen jetzt immer mit Schwimmgürteln und Schwimmsäcken ausgerüstet ins Feld.

Schäfer sollte auf den Hof zum Kutische, die Mandj in den Wagen heizen. Aber sie trafen nicht die geringsten Anstaltsvorkehrungen, sie schickten ihn bei der Aufforderung die Kuppe. „Das schenket uns allein laute!“ sagte der Alte. „Ist es nicht!“... „Auch nicht“, er heben, wo er gebeten war. Und die Mandj wollte nicht zum Vater nicht verlassen. Der Vater versuchte, sie mit Gewalt in die Kutische zu schieben, doch sie widerlegte sich beständig. Der Alte nicht zu überreden war. Die Persönlichkeit sah vom Wagenfenster noch einmal auf ihr schönes Haus. Vor halbem Abend ging, bei diesem letzten Blick darauf, an ihnen vorbei. Aus ihren Augen lieten laufende die Zeichen. Schwermüde reigte sich die Kutische vom Platz. Die Hände hängten ganz dicht hinterher. Der alte Schäfer zog seine Mütze und grüßte noch einmal seinen Herrn. Er wollte eine glückliche Reise wünschen, er wollte; doch die Kette war zu. Die Mandj bedeckte das Gesicht, Dampf schluckend, mit der Schärze. Die wunden Dämonen hüllten laut im Gestalt. Die Gänge war lange schlafen gegangen. Die Dämmerung bereitete ihre schlafenden Schreie, grau und schwarz, über das Land. Schöne lächeln sich leise die Mütter von den hohen, großen Knauffelblumen. Flüsternd taumelten sie auf die allerspätesten Kutische, die noch einmal eine Reise machen mußte. Wer hätte das gedacht! Die letzten Dämmerungsvorstellungen über Heim und jungen laufend dem Wagen nach. „Der Herr geht“, weilten sie. „Was ist es“ noch ein Herr“...

Auch der Abend ging. Als der Hof zum zweitenmal verstreift im Gestele krachte, kamen die Vögel vor denen der Oberwelt gewohnt hatte. Mit den Klängen lustig umgingen sie das Haus und riefen nicht alle müde die Preisen heraus. „Puff kom raus! Puff raus!“... Eine Patrone in der Hand, trat ihnen der Schalter auf der Streitereie entgegen. Unter dem Druck des Leibes hatten sich die Hüfte des einfachen Mannes verdrückt, und seine weichen Waden verstrickten ihren Einbruch nach. Die Noche verlornte einen Augenblick bei seinem Geschehen. In der Dunkelheit hörte man Schritte fallen. Verwonnener Darm kam aus der finsternen Ferne. Der Himmel war schwärzlich rot. Das brennende Sinn der Alten wurde in großem Maße hilflos, beim Anblick der heißen Waffen. Da lachte ein Herz und begann ihm mit der Länge unterem Sinn zu hängen. Die Hände härmten schreitend ins Haus. Auch der Schäfer folgte mit der Katerne in der Hand. Einsum und golden glück das bange Bild durch die hohen dunklen Räume. Das Jüden des flüchtigen Jüdenhans ließ sich in den tieferen unteren Ecken. Als der die letzten der ersten Wölfe nichts zurückgelassen; aber die Tafel im Saal war noch gut besetzt. Mit Zandchen und viel Obsidat hängte sich die Kette über die guten Gaden. Raum nahm man sich Zeit, die Keregen anzubringen. Die grünen Fliegen wachten auf. Wie Verwandte begrüßten sie brandend die gelbgrünen Männer. Wie Schatten glitten sie ihnen um die funkelnden

Zugen herum. Aus der rechten und der linken Faust wurden die Episen verzehrt, die Gänge aus Biergläsern getrunken. Beim Schlingen und Rausen nahmen die Gesichter dieser primitiven Eroberer einen glückseligen Ausdruck an. Demüthig nisteten sie dem Schalter zu. Die Knaben wurden ihm freundschaftlich an den Kopf geworfen. Er ließ an der Wand, die Katerne auf dem Gehög. Er dachte an seine Tochter, darum schrien er, wenn ihm die Knaben um die Türen flohen. Als die Pfeiler alles verzehrt hatten, wollten sie mehr haben. Der Alte schleifte herbei, was noch im Hause aufzustehen war. Er genigte der Kotte nicht. Jernig unterbrechend, löste ein Zell was Pfeiler entwand. Alle, die Schlägen hatten, schienen von diesem Geräusch elektrisiert zu werden. Blühschön ergriffen sie Pfeiler und Zellen und schmetterten sie durch die Fensterlöcher und in die Spiegel hinein. Unter bösartigen Knabvogelstößen hielten sie über die Volksmöbel her und schlugten sie auf. Zeden und Beschänge wurden zum Reigen der Eitelkeit benutzt. Die Dienten als als Zerkenschäfer. Zum mindesten wußte man sich an ihnen die fettigen Rippen ab. Das Zeilen und Knaben und Zerkeln im Saal benutzte die Wölfe wie Alkohol. Die roten Gemüter erglitzerten sich an der Vermuthung. Der Zerstückungsstempel steckte mit der Zeit auch die Schellen an. Man gab es kein Gedenken mehr. Einer ludte den andern im Dandalismus zu überreifen. Ein schmählicher Grundart erkam den Tisch; Pelmüge auf dem Kopf. Balalaika vor dem Band, den Bart ganz voll Blutigen. Erst machte er ein paar wüste Sprünge auf dem Reif des Dorfgelände, dann heulte sein Instrument zur Decke empor. Vielleicht war es gegen seinen Willen, daß er in eine schmerzliche Melodie geriet. Umkre Schlußstücke, hänge durchbetten den Saal. Die Noche ließ die Arme sinken. So mancher senkte auch den Willen und dachte an die Heimat. Bei diesen Zeiten, die so klangen wie der Wind in der Steppe, waren sie plötzlich zu Hause. Der Frieden, ab, der Frieden ging durch den Raum!

Über schilte Mühseligkeiten hinaus sprang die Mandj zu einem wilden Tanz. Die Hände schämte sich losgelöst ihrer Richtung. Die trügerischen Stimmen erbeben sich alle auf einmal zu einem wilden Gesang. Mit ihren schweren Eisfellen, wuchtig auf den Scherben tanzend, sammelten sie, was noch bel geblieben war. Schwermere Dinge geschloßen den Vorkörpern. Der Schalter hand und bewegte wie im Krampf die Wippen. „Schweine!“ schrie er auf einmal ganz verzweifelt heraus. Zum Unglück verstanden ein paar das Wort, und deren von verstanden alle. Wie einem taubstüben Faustschlag getroffen, floß der Alte an die Wand. Im Saal wurde es Nacht, denn die Keregen begannen zu erlöschen. Um so erloschender wachte eine rote Kugel, die jäh und kienend vom Boden in die Höhe schlug. Stoffen waren in Brand geraten oder angezündet worden. Die Schillingungst Häftigen vor Fremde wie sehr Kunde in die Hände. Einer nach dem andern zug dem Feuer neue Nahrung zu.

Der Flammenbaum wuchs gewaltig in der Mitte des Saals. Alle ein Komat schoß er zur Decke empor. Der Wölvenbaum triff seine fangige Hand wie Blut über die springenden Gestalten. In verzengten Fliegenstücken schienen mit Wangen die Zerker zu tanzen. Dann hoben sie, als der Saal zu mächtig wurde, mit sich schleppend, was sie nur tragen konnten. War es Genußmangel oder Menschlichkeit? — Der Balalaikaspelier packte den bewußtlosen Schalter an den Schamen, schloßte ihn zu einem Fenster und schleuderte ihn hinaus. Der Saal lag parterre.

Der Wind fuhr durch die Nacht. Es wandt unruhig er das heimlich kitzelnde, aber gewundene Haus — bis er die Klammern gefunden hatte. In seinen Armen zog er sie zu Ställen und Schauern zerlöste und in den Garten hinein. Ein herrliches Meer von Rot, Grün und Blau wogte über das ganze Gehöft. Die gefallenen Dämon auf dem Hof hatten die großen Köpfe mit der vornehmigen Eigenschaften des Todes auf's Pflaster gelegt. Gemeinsam frohlockend befeudete sie das Feuer. Der Platzgeude ihrer Wunden läuerte träge zwischen den glühenden Mauern. Schwermere als taufend Gefährte hüllten die wunden Scherben in den Ställen. Im Döbereingott wollten sie im schwarzen Quader, der sie erschütete, durchsindern; zum zweitenmal ein todes Sturzflug, das Blut an die Wände spritzte. Der Schäfer erbaudete aus seiner schmerzlichen Pethung. Er regte sich und dachte; mühsam kam er langsam auf die Füße. „Mit Wagnen, die es nicht sollen wollten, lierte er in die Feuerwelt. „Anna! Anna!“ schrie er mit heftiger Stimme in den brennenden Garten hinein. Er sammelte verwundete, Wölven, doch er unter hürden Gehöft aufzommen.

Die Mandj lag im Wusch auf ihren zerstreuten Scherben. Kinnlich umwetzt vom Durst der Fremde. Viele Köpfe hatten ihre nackte Haut befreit, ehe sie einer der Noche das Messer hineingegeben.

„Vater!“

Um die Mitternacht, in dem Glanz der Sterne, als ich heimwärts ging zur Nacht.

Da klang auf ein Rauf. Der ich nie vergesse, da da vernahm ich dich, dunkle Klage Lu!

„Vater! Vater!“ tief eine Kinderstimme tief aus Traum und Schlaf und schlief.

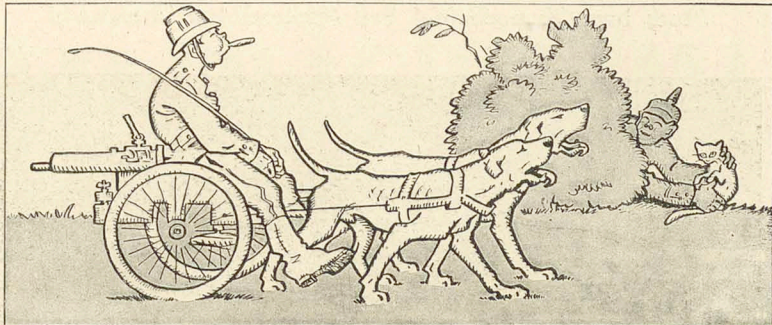
Und in ferrem Land und zur tiefen Stunde taufend, taufend Väter lagen star im Sand.

\* 161.



# Das belgische Maschinengewehr mit Hundebespannung

(Ergänzungen von E. D. Petersen)



ist eine geniale Erfindung,



aber sie bewährt sich nicht immer.

## Der neue Störbecker

Im Golfe von Bengalen  
Gespentter's hin und her,  
Und wie mit Döngentrauben  
Durchleuchtet wird das Meer.

Kein Lichtlein sieht man blinken,  
Da huscht es schon herbei.  
Die Schiffe, sie versinken,  
Als wären sie von Blei.

Den Werd zu Bord verladen  
Im Nu ist Gak und Pak,  
Und viele hundert Fäden  
Zieh unten liegt das Braak.

Kalkuttas Handelsherren  
Wied rot der dicke Kopf:  
„Man soll die Meeres sperren,  
Dann hat man ihn beim Schepf.“

Da dampft die ganze Flotte  
Dem einen hinterdrein,  
Und jede Bucht und Grotte  
Erhellt des Wenders Schein.

Sie schimpfen und sie fluchen  
Und deck'n sich Krumm und lahm.  
Es aber, den sie lachen,  
Verschwimmt, wie er kam.

Und fetter, immer fetter  
Gekapert Schiff um Schiff  
Der neue Störbecker  
Mit seinem sinken Geiß.

Die Wiene sticht die Drobänen  
Vor Winters Wiederkehr,  
Und Englands Millionen  
Versinken tief im Meer. *Wdgar Gielgud*

blid, dann stümte die Kapelle, rasch verständig,  
mit flotten Schritten an: „Duppden, du bist mein  
Augenstern!“ Und feierlich erhoben sich die Eng-  
länder.

Als unser Heer in drohender Nähe vor Warschau  
stand, wurde es dem guten Jaren ein bißchen schwül.  
Er bogab sich sorgsamvoll zum gleichschick-erhöbigen  
Dopen, um ihn um Kat zu fragen, was wohl zu tun  
sei. Damit ihm sein liebes Polen nicht genommen werde.

„Beten, Herr!“ rief der Dope.  
„Beten und wofür!“ sagte der römisch-katholische  
Diöster.

Der Diöster aber blühte nachdrücklich zum Himmel,  
den die feuerliebenden deutschen Kanonen erlösten,  
und sprach also:

„Allmächtigster Jael! Beten ist gut, beten und  
wofür ist noch besser. Wenn du aber ganz tief  
sein willst, daß man die Polen nicht nehme, dann  
gib's nur ein einziges Mittel: Schreib's auf  
den Namen deiner Frau...!“

## Lieber Simplificissimus!

In der Hauptstadt eines neutralen Königreichs  
waren in einem Musikcafé längst einige durchrennende  
Engländer versammelt. Nach der nötigen Anzahl  
Whisky-Goda trat auch der Patrioticismus in seine  
Rechte; man fandte den Kelner zum Dirigenten  
der Musikkapelle und ließ um die englische National-  
hymne bitten.

Die Kapelle spielte sie, und die Engländer erhoben  
sich feierlich.  
Doch nicht genug damit, man wollte auch die rus-  
sische Hymne hören. Dem Wunsch wurde nach-  
gegeben, und die Engländer fanden ehersuchts-  
wohl auf.

Aber auch die Marschallise mußte heran. Wieder  
spielte die Kapelle, und wieder erhoben sich die  
Engländer.

Zum Schluß verlangte man noch lärmlich nach  
der serbischen Nationalhymne. Einen Augenblick  
fragte der Dirigent, er konnte diese nicht und hatte  
sie nicht auf seinem Repertoir. — nur einen Augen-

## An unsere Leser

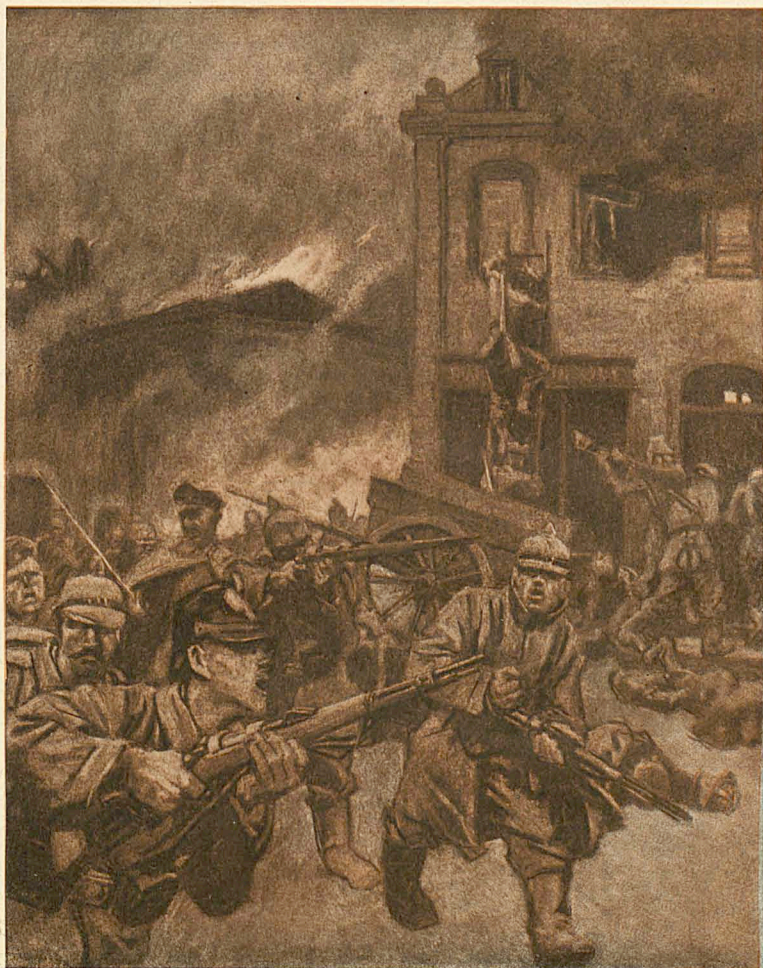
richten wie die Bitte, während des Krieges etwa  
eintretende Verzögerungen im Empfang unseres  
Blattes entschuldigen zu wollen. Es geschieht von  
unserer Seite alles, um die rechtzeitige Ankunft zu  
ermöglichen, aber wir sind abhängig von den öffent-  
lichen Verkehrsanstalten, die selbst nicht immer in  
der Lage sind, den Versand so pünktlich wie im  
Frieden zu bewältigen.

Redaktion und Verlag des Simplificissimus



# Nach dem Armeebefehl des Kronprinzen Rupprecht

(Zeichnung von G. Ziegler)



„Kamerad, wennst an Engländer stößt, der g'höret mir! Mir hamm a b'sunderer Erfahrung!“